

94. Der Weinberg.

Ein Vater sagte kurz vor seinem Tode zu seinen drei Söhnen: „Liebe Kinder! Ich kann euch nichts zurücklassen als diese unsere Hütte und den Weinberg daran. In dem Weinberge liegt aber ein verborgener Schatz. Grabt nur fleißig nach, so werdet ihr ihn finden.“

Nach dem Tode des Vaters gruben die Söhne den ganzen Weinberg mit dem größten Fleiße um — und fanden weder Gold noch Silber. Weil sie aber den Weinberg noch nie so fleißig bearbeitet hatten, so brachte er eine solche Menge Trauben hervor, daß sie darüber erstaunten.

Jetzt erst fiel den Söhnen ein, was ihr seliger Vater mit dem Schatze gemeint hatte, und sie schrieben an die Thüre des Weinberges mit großen Buchstaben:

Die rechte Goldgrub' ist der Fleiß —
für den, der ihn zu üben weiß.

Chr. v. Schmid.

95. Das Samenkorn.

Wer merkt's am Samenkorn so klein, daß drin ein Leben könnte sein? Kaum hab ich's in das Land gesteckt, da ist auch seine Kraft erweckt, da dringt es aus der Erde vor, da steigt es in die Luft empor, da treibt's und wächst und grünt und blüht; da lobt den Schöpfer, wer es sieht.

Willh. Hen.

96. Die Kartoffeln.

Die Kartoffeln wachsen auf dem Felde. Sie stehen in langen Reihen. In der Erde befinden sich die Wurzeln mit den Knollen. Die Knollen nennen wir Kartoffeln. Über der Erde ist der Stengel. An dem Stengel sehen wir Blätter und Blüten. Aus den Blüten werden grüne Kugeln. Das sind die Früchte. Sie werden nicht gegessen. Im Herbst verdorren die Stengel und die Blätter. Dann sind die Kartoffeln reif. Nun ernten wir die Kartoffeln. Wir schütten sie in den Keller. Die Mutter kocht die Kartoffeln. Gute Kartoffeln sind eine gesunde Speise. Reiche und arme Leute essen sie gern. Auch die Haustiere füttert man mit Kartoffeln.

Nach Eloner u. a.